©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Mitt. Bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 6	2	128—129	Freiburg im Breisgau 15. Juli 1954

Mimulus guttatus DC. (= M. luteus aut.), die Gauklerblume

Von Hermann Schurhammer jr., Bonndorf (Schwarzw.)

(Abb. 11)

„Diese aus Chili stammende Zierpflanze kommt zwischen Rippolsau und Schappach auf einer Strecke von 3 Stunden am Ufer des Baches vor und erregt dort durch seine großen gelben Blüthen selbst die Aufmerksamkeit des Laien." Mit diesen Worten führt Döll (1862) in einem Nachtrag zu seiner badischen Flora diesen zu den Scrophulariaceen zählenden „Gartenflüchter" in die heimische Flora ein.

Inzwischen hat sich die Pflanze, die mit ihren drei bis vier Zentimeter langen, lebhaft gelben, rotgetupften Blüten vom Juni bis September wirklich ein recht ansehnliches Gewächs ist — sie paßt also in die Gesellschaft der ebenfalls zum großen Teil schönblühenden „Unkräuter" ihres Standorts (*Lythrum, Lysimachia, Saponaria, Eupatorium* usw.) — eine recht große mittelbadische Provinz erobert; sie besiedelt das Murg-, Kinzig- und Nagoldgebiet von den Oberläufen an.

Die Gauklerblume ist in den westlichen Bergen Nord- und Südamerikas zu Hause, wo sie — nach einer Schilderung in Kerner-Hansen (1921) — Glied einer Art „Hochstaudenflur" ist. Ältere südwest- und gesamtdeutsche Floren nennen sie nicht (Döll 1843, Engesser 1852, Lorinser 1851, Kittel 1853 u. a.); erst in den 70er und 80er Jahren erscheint sie in ganz Mitteleuropa von den Ufern des Meeres (Schleswig-Holstein, Hinterpommern) bis in die Täler der Alpen (Kärnten, Oberbayern, Schweiz), wo sie — „stellenweise geradezu gemein" (Hegi) — die Ufer von Bächen und Flüssen besiedelt. — Hegi stellt das erste Auftreten für Schottland 1815, England 1824, Deutschland (Brandenburg) 1855/57 fest; demgegenüber weisen Meyer und van Dieken (1947) darauf hin, daß die Pflanze bereits 1824 im Oldenburgischen häufig verwildert angetroffen wurde. Man darf wohl annehmen, daß *Mimulus* mit dem großen Pflanzenschub aus Amerika kam, der — im Zusammenhang mit der Entwicklung des englischen Gartenstils — zunächst die Insel und später unser Festland erreichte. Im Harz soll sie allerdings mit mexikanischen Silbererzen eingeschleppt worden sein (Kochs Taschenbuch der dt. und schweiz. Flora, 1881).

Seit einiger Zeit nun hat sich *Mimulus* auch im Wutachtal eingebürgert und scheint sich dort recht wohl zu fühlen. Das Klima des Tales dürfte dieser etwas frostempfindlichen Pflanze (sie ist das wenigstens nach Ansicht der Gärtner) recht günstig sein. Im Jahre 1925 wurde sie im Weberbächle unterhalb des Gasthauses in Grünwald ausgesetzt. Die Pflanzen stammen aus der Gegend von Rippoldsau, wohin sie durch fürstenbergische Kreuzfahrer gebracht worden sein

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

sollen (!)[1]. Ist diese Fama wohl als Jägerlatein zu buchen, oder liegt hier evtl. eine gedankliche Parallele zu der Bezeichnung „Fü(n)fwunde(n)blüemli" — nach den Wunden Christi — im St. Gallischen und Unterwalden (HEGI) vor? Über das Reichenbächletal hat sich *Mimulus* seither im Wutachtal bis zur Mündung in den Rhein ausgebreitet. Man sollte die weitere Wanderung am Rhein verfolgen.

Die Gauklerblume bevorzugt im Wutachtal Standorte, die das von OBERDORFER (1949) beschriebene fragmentarische Bachröhricht einnimmt, also die Kiesbänke und Ufer, und zwar im Urgesteins- und im Kalkgebiet. In der darauffolgenden Unkrautpioniergesellschaft *Petasites albus* Ass.) wird das nicht allzu robuste 30—60 cm hohe Pflänzchen wohl etwas bedrängt und bleibt in der Randzone. Da *Mimulus* kein in Massen auftretendes lästiges Unkraut (wie so mancher andere Einwanderer) ist, sondern eine sich bescheiden einordnende liebenswerte Pflanzengestalt, dürfte auch beim Anlegen strenger Maßstäbe niemand allzu böse über diese „Verfälschung der heimischen Flora" sein. Womit keineswegs weiteren „Neueinführungen" das Wort geredet sein soll!

Schrifttum:

KERNER-HANSEN: Pflanzenleben, Leipzig und Wien 1921.

HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. VI, 1.

MEYER und VAN DIEKEN: Pflanzenbestimmungsbuch für die Landschaften Osnabrück, Oldenburg, Ostfriesland und deren Inseln ... Bremen 1947.

OBERDORFER, E.: Die Pflanzengesellschaften der Wutachschlucht. Beitr. naturkundl. Forsch. SW-Deutschl. **8**, 1949.

---

[1] Die Mitteilung über Anpflanzung und Herkunft der Grünwalder Pflanzen verdanke ich Herrn Oberforstrat i. R. ZWIERLEIN in Stühlingen. Eine Anpflanzung am Reiterswieser Bach (zwischen Windgfällweiher und Bildstein) verschwand wieder.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

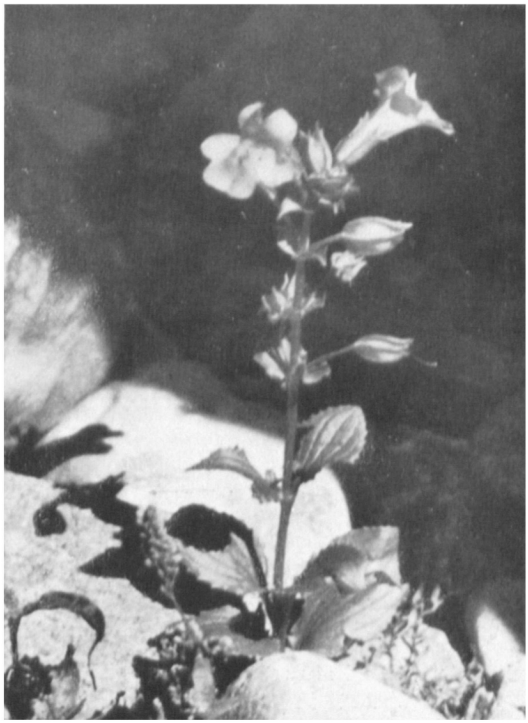

Abb. 11: Gauklerblume (*Mimulus guttatus* DC.). Jungpflanze auf einer Kiesbank in der Wutachschlucht. Aufnahme H. SCHURHAMMER †.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1953-1956

Band/Volume: NF_6

Autor(en)/Author(s): Schurhammer Hermann jr.

Artikel/Article: Mimulus guttatus DC. (M. luteus aut.), die Gauklerblume (1954) 128-129